

# Memeler Dampfboot.

No 251.

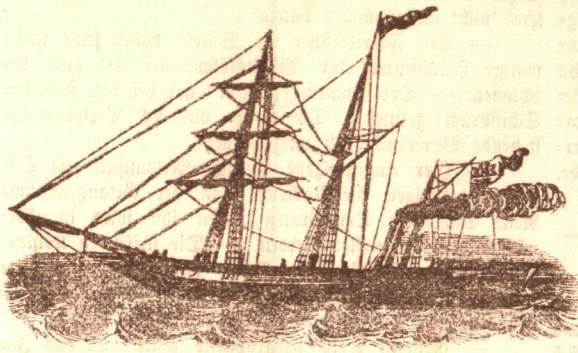
1874.

Dienstag.

den 27. October.

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis pränumerando 1 Thlr. mit Botenlohn sowie bei allen Post-Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltheile von Abonnenten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Sgr. 8 Pf. berechnet. Reclamen pro 1-spaltige Petitione 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis Nachmittags 2 Uhr einzuliefern. Delag-Exemplare kosten 1 Sgr.

**Abonnements-Bestellungen auf das Memeler Dampfboot für die Monate November und December** werden von Hiesigen in unserer Expedition, von Auswärtigen von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten entgegengenommen. Der Pränumerationspreis beträgt hier am Orte 20 Sgr., mit Botenlohn sowie auswärts 24 Sgr.

## Tagess-Chronik

Den 27., Nachm. 3 Uhr auf dem Kreisgerichte General-Auction; Abends 8 Uhr im Schützenhause Concert der Liedertafel.

## Politische Wochenschau

Der Reichsanzeiger hat die Kaiserliche Verordnung veröffentlicht, durch welche der Deutsche Reichstag auf den 29. October einberufen wird. Da die sofortige Mittheilung aller Vorlagen in Aussicht gestellt wird, so läßt sich erwarten, daß sich zur Eröffnung zugleich eine beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern einfindet, damit kein Tag der eng bemessenen Arbeitszeit verloren geht. Der Kaiser ist zu den Hofjagden nach Ludwigslust in Mecklenburg gereist. Die Rückkehr Sr. Majestät war auf Sonnabend festgesetzt. Der Minister des Innern hat an die Regierungen der Provinzen Rheinland, Westfalen, und Hessen-Nassau die Entwürfe der für diese Landestheile beabsichtigten Kreis- und Landgemeindeordnung überhandt, und die Regierungen, Landräthe und Bürgermeister zu gutachtlichen Aeußerungen über die Anträge herausgefordert.

In Betreff der Arni'schen Angelegenheit sind neue Momente von Wichtigkeit in der abgelaufenen Woche nicht zu Tage getreten. Nach dem Requisitions-Schreiben des Berliner Stadtgerichts an das Wiener Landgericht, zum Zweck der Vernehmung des Herausgebers und Redakteurs des „Wiener Fremdenblatt“, lautet die Anklage auf Befeiigung ihm anvertrauter Scripturen. Redakteur und Herausgeber haben eidllich ausgesagt, daß Dr. Julius Lang am 14. April dem Fremdenblatt diplomatische Enthüllungen, Aktenstücke zum kirchlichen Kampfe in Preußen angeboten habe. Von wem „Lang“ diese Aktenstücke bekommen hat, ist aber unklar. — Zur Vernehmung des Vorschafs-Personals ist der Stadtgerichtsrath Pescatore beauftragt worden, sich nach Paris zu begeben. — In Breslau hat der Katholikencongreß getagt: seine Verhandlungen bewegten sich in dem gewohnten ultramontanen Fahrwasser. Die Stimmung war nicht eben gehoben.

In Hessen-Darmstadt nehmen sich die Ultramontanen Muth zum Widerstande gegen die neuen Kirchengesetze, durch leidenschaftliche Ausrufe und Zeitungsartikel. — In Elßaß-Lothringen scheint mehr und mehr eine verständige Auffassung der Verhältnisse Boden zu gewinnen. Doch war es voreilig, diesen Symptomen zu großes Gewicht beizumessen. Bei der Erweiterung der Befugnisse der Bezirksvertretungen ist jedenfalls große Vorsicht geboten.

In Oesterreich ist der Reichsrath zusammengetreten. Die Antinöthigkeit eines Deficits hat keinen günstigen Eindruck gemacht, ebenso wenig eine Rede des Ministers Streman vor seinen Wählern, in welcher der Minister sich entschieden gegen die Civilehe ausspricht, und erklärt, daß die Kirchengesetzgebung bereits zum Abschluß gekommen sei.

In Frankreich zanken sich die Parteien über die Bedeutung des Ausfalls der letzten Erziehungswahlen. Indessen ist die Bedeutung klar genug: das Septennat ist unfähig bei den Wahlen zu concurriren. Die einzigen Parteien, welche sich im Volke den Sieg streitig machen, sind die Republikaner und Bonapartisten. Ob Mac Mahon sich

den Letzteren anschließen, oder den Republikanern nähern, oder versuchen wird eine dictatorische Stellung zu behaupten, ist noch ganz ungewiß.

In Spanien ist noch immer nichts Entscheidendes vorgefallen. Wahrscheinlich ist es allerdings, daß die carlistische Rebellion einem inneren Zerlegungsprocesse verfallen ist.

Die Engländer haben die sehr fruchtbaren und günstig gelegenen Fidjischüen annectirt. Hoffentlich werden sie nicht säumen, dem abscheulichen Menschenhandel, der von diesen Inseln aus betrieben wurde, ein Ende zu machen.

Der am Russischen Hofe beglaubigte Deutsche Botschafter Prinz Reuß hat, nachdem er an einer auf der Jagd erlittenen Verletzung lange krank gelegen, jetzt seinen Urlaub angetreten und sich nach Wiesbaden zur Cur begeben. Die Russische Regierung hat neuerdings in Lithauen und den südwestlichen Gouvernements Kiew, Polhynien und Podolien nicht nur alle katholischen Bruderschaften sondern auch alle öffentlichen kirchlichen Processionen streng verboten und den katholischen Kultus auf das Innere der Kirchen beschränkt.

Die Griechische Kammer, deren Session am 7. August eröffnet wurde, aber wegen fortdauernder Abwesenheit der meisten Deputirten auf zwei Monate vertagt werden mußte, ist jetzt endlich beschlußfähig geworden und hat am 16. d. M. mit der Prüfung der Wahlen begonnen. Der Finanz-Minister Papamichalopoulos hat sein Amt niedergelegt.

Die Pforte hat mit Oesterreich etwas zu thun bekommen, da letzteres darauf besteht, mit Rumänien selbstständig eine Handelsconvention abzuschließen, ohne daß der Sultan seine Einwilligung dazu giebt, weil Rumänien sich weigert, dieselbe ausdrücklich einzuzuholen. Der Spanische Gesandte hat am 13. d. M. dem Sultan seine Beglaubigung überreicht. Der frühere Großvezir Mehemed Rudschi Pascha, der zuletzt die Provinz Hedhas zu verwalten hatte, ist in Laaf bei Mekka gestorben. Vor einiger Zeit erging ein Verbot, innerhalb der Türkei chiffrirte Depeschen telegraphisch zu befördern; dasselbe ist jetzt wieder aufgehoben.

## Deutsches Reich.

△ Berlin, 23. October. [Zur Situation.] Ein Portugiesisches Blatt „Do Siglo“ brachte vor einigen Tagen die seltsame Nachricht, daß die Deutsche Regierung durch ihren Gesandten in Lissabon dem König von Portugal den Vorschlag gemacht habe, die Krone von Spanien anzunehmen, indem sie gleichzeitig habe bemerken lassen, daß im Falle einer Ablehnung das Berliner Cabinet genöthigt sei, die republikanische Regierung in Madrid zu unterstützen, was für Portugal unter Umständen Gefahren mit sich bringen könne. — Die Spanische Presse ist verständig genug gewesen, dieser Alarmnachricht keinen Glauben zu schenken, indem sie wie ein Blatt sich ausdrückt, den beiden dabei interessirten Theilen zu viel gesunden Menschenverstand zutraut, um sie einer solchen Thorheit für fähig zu halten. Nach der gewiß begründeten Ansicht der Madrider Blätter hat Spanien gegenwärtig Verwickelungen genug, um sich nicht noch neue zuzuziehen, eine Iberische Union aber selbst mit der stipulirten Autonomie Portugals würde von zwei Seiten einen Widerspruch hervorrufen, der schwer zu überwinden sein dürfte. — Es ist kaum nöthig zu sagen, daß in hiesigen Kreisen die ganze Angelegenheit als ein ungeschicktes Manöver eines standallüchtigen Portugiesischen Blattes betrachtet wird und daß weder in Deutschland, noch in Spanien der Gedanke einer Union der Iberischen Halbinsel ernstlich in Erwägung gezogen worden ist. — Den in Preußen hie und da domicilirten Angehörigen katholischer Bettelmönchsorden war bisher Seitens der Bezirksregierungen eine besondere Erlaubniß zur Ausübung ihrer Thätigkeit für einen bestimmten Bezirk erteilt worden, welche sie den allgemeinen strafrechtlichen Bestimmungen über das Betteln entzog. Nach einer vom Ministerium des

Innern jetzt erlassenen Instruction sollen diese Concessionen sämtlich zurückgezogen werden, da sie die Kompetenz der Verwaltungsbehörde überschreiten. Das allgemeine Strafgesetzbuch läßt in Bezug auf das Betteln keinerlei Ausnahme zu, weshalb es unzulässig erscheinen muß, im Verwaltungswege eine solche aufzustellen. Es liegt kein Grund vor, den Fall der geistlichen Sammlungen anders zu behandeln, als jede gewöhnliche Kollekte, für welche zu einem speciellen Zwecke die obrigkeitliche Erlaubniß jedesmal einzuholen ist. Die ministerielle Verfügung hebt also nur die generelle Befugniß der Klosterinsassen zum Betteln auf, während für mildthätige Sammlungen zu einem bestimmten Zweck jederzeit die polizeiliche Genehmigung gewährt werden kann.

— Die Nordb. Allg. Zig. gibt eine authentische Mittheilung über das Vorgehen des Deutschen Kriegsschiffes Arcona gegen die Regierung der Samoa-Inseln. Danach handelt es sich darum, Entschädigung für an Deutschen Ansiedlern verübte Gewaltthatigkeiten zu erzwingen, welche die Inselbewohner im Sommer 1872 zu zahlen zugesichert, aber nur zum kleinsten Theil bezahlt hatten. Der Restbetrag dieser Entschädigung beträgt etwa 15,000 Dollars; ein Drittel wurde nach dem Erscheinen der Arcona bezahlt, über die beiden übrigen Drittel sind zwei Wechsel, fällig 1875 und 1876, ausgestellt. Der Vertreter der Regierung der Samoa-Inseln erkannte die Rechtmäßigkeit des Verlangens an und dankte für die bewiesene Gerechtigkeit und Milde. Der Capitain der Arcona sicherte noch zu, bei seiner Rückkehr in die Heimath den theilweisen Erlaß der Entschädigung zu befürworten. Von Befestigung der Samoa-Inseln oder eines Theils derselben war überall keine Rede.

— Der Deutsche Handelstag beriet heute die Bankfrage und nahm nach langer Debatte die von Soetbeer empfohlenen Ausschussvorschlüge an. Der Handelstag erklärt: Erstens der dem Bundesrath vorgelegte Bankgesetzentwurf bedarf ergänzender Bestimmungen über Errichtung eines großen Centralinstituts, mächtig genug, um durch seine Discontopolitik die zur Aufrechterhaltung der Währung erforderlichen Maßregeln jederzeit zu treffen. Da die Organisation eines derartigen Instituts längere Zeit erfordert, macht sich die interimistische Uebertragung dieser Functionen an die Preussische Bank notwendig, bis deren Umgestaltung zur Reichsbank erfolgt. Der Handelstag erklärt sich zweitens gegen die vorgeschlagene einprocentige Notensteuer, billigt aber das Princip, durch welches die Menge der umlaufenden ungedeckten Noten auf dem Wege der fünfprocentigen Steuer contingentirt wird, jedoch vorbehaltlich der Erhöhung des unbesteuerten zulässigen ungedeckten Notenumlaufs-Betrages und Aenderung des Reparitions-Maßstabes. Die Annahme erfolgte mit übergroßer Majorität.

Breslau, 10. October. Die stigmatisirte Louise Lateau wird in Michalkowitz, Kreis Ratiboritz, verehrt. Sonntag, den 4. October c., bei Gelegenheit des Kirchenablasses wurde die Figur der Stigmatisirten den Gläubigen zur Verehrung gezeigt, nachdem dieselbe auf Veranlassung bogulshäuser Nonnen von dortigen Steinbrechern für den Preis von 40 Thlr. angeschafft worden war. Worüber soll man sich mehr wundern, über die Dummheit der hiesigen Landbevölkerung, oder über die Geistlichen, die solchen Blödsinn zulassen? Welcher Druck mag von oben ausgeübt werden, wenn wegen ihrer Toleranz sonst allgemein beliebte und geachtete Priester zum Mittel des Götzendienstes greifen, um die unwissende Menge zu föhren! Es ist hieraus zu ersehen, daß in Ober-Schlesien noch ein gutes Stück Arbeit zu vollbringen ist, um die unteren Volksschichten einigermaßen aufzuklären. Zu wünschen wäre, daß die Volksbildungs-Vereine durch größere Verbreitung das Ihrige mit beitragen möchten.

## Oesterreich.

Wien 21. October. In der Rede, welche Unterrichts-Minister Dr. v. Streman am 18. d. vor seinen Reichsrathswählern in Boutsberg hielt, entwarf derselbe in großen

Zügen das Programm der Regierung, wie es sich bisher entwickelte und wie es sich weiter ausbilden soll. Nach den Ausführungen Stremaier's hat das Ministerium seine Reformarbeit in drei Perioden, in eine Verfassungs-, in eine confessionelle und in eine volkswirtschaftliche, eingetheilt. Die beiden ersten Perioden hält die Regierung durch die Einführung der directen Wahlen und durch die Schaffung der confessionellen Gesetze für überwunden; es erübrigt daher noch die Reform auf wirtschaftlichem Gebiete, welche jetzt in Angriff genommen werden soll. Auf eine an ihn gerichtete Interpellation erklärte der Minister, daß ein Bedürfnis in Betreff der obligatorischen Civilehe nicht vorliege und daß die Bevölkerung gegen die Einführung derselben, weil sie einen Zwang involvire, sich sträuben würde, eben so wie etwa gegen den Realisirungszwang.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. October. Der Deutsche Handelstag bei welchem nach der Präsenzliste 91 Handelskammern und Vereine durch 163 Delegirte vertreten waren, erklärte sich fast einstimmig in Uebereinstimmung mit den Brüsseler Konferenzbeschlüssen über die einheitliche Garnnummerierung und beschloß die Niederlegung einer Commission zur Ausführung der Beschlüsse und Berathung über die gesetzliche Regulirung einer einheitlichen Garnnummerierung für den Handelstag. Die Ausführanträge unter Ablehnung zahlreicher Amendements wurden fast einstimmig angenommen.

— 25. October. Der Kaiser und König ist gestern Mittag von Ludwigslust hierher zurückgekehrt.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark sind gestern aus Kopenhagen hier angekommen. Mittags begaben sich dieselben zu einem Besuch unseres Kronprinzen nach Potsdam.

— Wie bereits gemeldet, sieht man hier der Ankunft des Fürsten Bismarck einige Tage vor der Reichstagsöffnung entgegen.

— Die Appellation des Grafen H. Arnim ist, wie wir hören, vom Obertribunal abschlägig beschieden worden.

— Der Kaiserlich Deutsche Botschafter Fürst zu Hohenlohe-Schillingfürst ist hier eingetroffen und hat im Hotel du Nord Wohnung genommen.

Wien, 24. October. Seitens der Ungarischen Regierung wird dem Reichsrathe ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, welcher eine 10procentige Besteuerung des Personenverkehrs und eine 5procentige des Güterverkehrs bei Eisenbahnen vorschlägt. Ferner wird eine Couponssteuer für Inländer und zwar in Höhe von 10 pCt in Vorschlag gebracht. Ausländer sollen von dieser Steuer befreit bleiben.

— Die Regierungsvorlage betreffs der Consulargerichtsbarkeit in Egypten lautet! „Die dem Consule der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie in Egypten zustehende Gerichtsbarkeit kann durch Kaiserliche Verordnung für die Dauer von 5 Jahren aufgehoben oder eingeschränkt werden.“

Petersburg, 23. October. Die „Senatszeitung“ veröffentlicht einen Kaiserlichen Ukas, durch welchen in Gemäßheit der bestehenden Bestimmungen über die Militärpflicht für das Jahr 1874 150,000 Mann zum Dienste im Heere und in der Marine einberufen werden.

London, 23. October. Die Versammlung der Baumwollspinner aus dem Distrikt Blackburn beschloß am 29. d. die Arbeit niederzulegen, falls die Arbeitgeber auf der Einführung des neuen Arbeits-Reglements bestehen sollten. — Die Abend-Zeitungen enthalten eine telegraphische Meldung aus Buenos-Ayres vom 21. d., welcher zufolge General Mitre mit dem Hauptcorps der Insurgenten vor Buenos-Ayres angekommen und Oberst Gonzales mit 500 Mann von den Regierungstruppen zu den Insurgenten übergegangen war. Von beiden Seiten scheute man sich, mit einem Angriffe vorzugehen. Es ging das Gerücht von im Süden des Landes stattgehabten Gelechten und von einer großen Menge von Verwundeten, die von dort nach Buenos-Ayres gebracht werden sollten. Die Obersten Lozo und Cazos waren verhaftet worden, der Grund dieser Maßregel war nicht bekannt.

— Der Sturm, welcher in den letzten Nächten gewüthet, hat sehr großen Schaden, besonders im Canal, angerichtet. Von allen Seiten laufen Unglücksnachrichten ein. Große Verluste an Schiffen und Menschenleben sind zu beklagen. Bei Grinan-Hock strandete der Dampfer Ghulan. Der Capitän und 17 Personen kamen dabei um. Gleiche Unfälle werden von der ganzen Küste gemeldet. Die Flüsse im Norden sind bedeutend angeschwollen. Auch auf dem Lande hat der Sturm arge Verwüstungen angerichtet. Der Telegraphendienst war fast überall zeitweise unterbrochen. Seit Januar 1866 hat kein solches Unwetter hier gewüthet.

— 24. October. Heute ist die zwischen dem Staats-Secretär für das Auswärtige, Lord Derby, und dem Englischen Delegirten zum Brüsseler Congreß, Generalmajor Horsford, über den internationalen Brüsseler Congreß geführte Correspondenz sammt den Protokollen über die Sitzungen des Congresses von der Regierung veröffentlicht worden.

— Die „Times“ meldet aus Lissib vom gestrigen Tage, daß dort ein sehr bedeutender Brand stattgefunden

hat, durch welchen das Theater und gegen 100 Waarenläden zerstört wurden und dessen man bei Abgang der Meldung noch nicht Herr geworden war. — Die Nachrichten der Abendblätter aus Buenos-Ayres reichen bis zum gestrigen Tage und stimmen darin überein, daß die Regierung die Stadt in Verteidigungszustand setzt, und daß die Insurgenten seit der Ankunft des Generals Mitre etwas Weiteres nicht unternommen hatten.

— Die Fabrikbesitzer in Wales haben keine nochmalige Herabsetzung der Arbeitslöhne um 10 pCt. beschlossen. — Der Dampfer „Rajic“ hat bei den Hebriden Schiffbruch gelitten. Die ganze aus 24 Personen bestehende Besatzung ist umgekommen.

— Hier eingegangene amtliche Meldungen aus Ostindien bestätigen die Nachricht von der Gefangennahme Nena Sahib's. Der Proceß gegen ihn wird in aller nächster Zeit eingeleitet werden. — Die strickenden Kohlengrubenarbeiter in Northumberland haben das proponirte Schiedsgericht acceptirt. — Der Strike in den Kohlengrubenbezirken von Wigan dauert noch fort.

— General Daly telegraphirte officiell an das Indische Amt: „Nena Sahib ist von dem Maharaja von Scindia persönlich verhaftet worden. Er gestand seine Identität ein und gab Aufschluß über sein siebenzehnjähriges Umhertreiben.“ — Die Annexion der Fidschi-Inseln betrifft nur einen Theil der Inselgruppe.

Paris, 28. October. Der Colonel Coelyn von der „Newport Times“ veröffentlicht ein Schreiben in welchem er das Gerücht Mr. Backland, Correspondent genannter Zeitung, wäre mit seinen Kollegen gefangen genommen und getödtet worden, dahin aufklärt, daß dieselben bei dem Sturme auf die Brücke von Vohobia allerdings in das Feuer der Kämpfenden gerathen seien, sich aber unverletzt hätten zurückziehen können. — Die Regierung hat die Präfecten der Norddepartements, in welchen am 8. November Nachwahlen stattfinden sollen, hieherberufen, um ihnen Instruktionen zu geben. Die Präfecten sollen sich zwar directen Wahlbeeinflussung enthalten, andererseits aber auch Sorge tragen, daß von Seiten der Radikalen keine Ausschreitungen geschehen.

— 24. October. Das auswärtige Ministerium ist entschlossen, für die Consulate in Buxarest, Alexandrien und Tunis künftighin ausschließlich diplomatische Agenten zu verwenden. Für Tunis ist Baron Billing zum Generalconsul ernannt.

Bayonne, 22. October. Es wird gemeldet, daß einzelne Bataillone der Carlisten sich geweigert haben fern zu dienen, wenn Dorregaray nicht wieder den Oberbefehl erhält.

Madrid, 23. October. Der von dem General Daban bei Bogarra geschlagene Carlistenchef Lozano ist mit mehreren Officieren auf der Flucht in die Hände der Regierungsbehörden gefallen und soll wegen Zerstörung von Eisenbahnen und Tödtung von 4 Eisenbahnbeamten vor Gericht gestellt werden.

Kopenhagen, 23. October. Das Project einer Verlobung der Prinzessin Lyra mit dem Erzkronprinzen von Hannover ist als aufgegeben zu betrachten.

Cattaro, 23. October. Zur Untersuchung der letzten Vorgänge in Podgorizza hat die Pforte die Einsetzung einer gemischten Commission von Vertrauensmännern vorgeschlagen und die Regierung von Montenegro aufgefordert, ein Mitglied für dieselbe zu ernennen. Montenegro hat die Zuziehung der fremden Consuln verlangt.

### Lotterien.

Bei der am 24. d. angefallenen Ziehung 4. Klasse 150. Königl. Preussischen Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen. Der zweite Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf Nr. 50,733. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 55,558. 3 Gewinne von 2000 Thlrn. auf Nr. 208. 46,338 und 49,272. 44 Gewinne von 1000 Thlrn. auf Nr. 2265. 5670. 9536. 13,743. 14,137. 15,065. 16,808. 17,899. 18,250. 24,914. 29,726. 31,204. 31,619. 32,292. 33,940. 34,905. 36,352. 38,986. 42,494. 42,686. 47,750. 50,800. 51,324. 56,207. 56,567. 58,593. 60,409. 61,848. 62,309. 63,737. 67,107. 68,727. 69,216. 72,048. 76,107. 77,092. 78,128. 85,966. 86,258. 86,627. 87,837. 88,526. 92,484. und 94,457. 53 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 2996. 3026. 6997. 8742. 8917. 10,177. 14,378. 17,567. 20,684. 22,343. 24,120. 24,185. 25,114. 25,745. 27,672. 28,093. 30,813. 31,232. 33,725. 38,417. 39,171. 41,361. 41,976. 43,227. 44,258. 47,937. 48,181. 50,917. 51,678. 52,486. 53,530. 55,933. 62,068. 65,561. 66,567. 68,799. 69,003. 70,122. 70,505. 71,155. 72,994. 73,839. 77,788. 80,367. 81,630. 83,142. 84,375. 84,873. 86,245. 87,175. 87,261. 88,046. und 88,707. 76 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 981. 1051. 2658. 4372. 4409. 4411. 4606. 5342. 8403. 9429. 10,250. 10,598. 13,153. 13,582. 15,672. 16,333. 16,357. 17,601. 18,947. 20,544. 20,959. 21,711. 22,268. 22,336. 25,122. 27,027. 28,268. 30,111. 30,525. 31,996. 32,644. 34,158. 38,291. 38,350. 38,788. 39,463. 42,649. 46,524. 47,238. 48,265. 51,376. 51,615. 51,881. 53,610. 55,512. 55,544. 55,648. 56,205. 56,474. 60,692. 63,287. 63,470. 64,157. 64,666. 64,711. 65,036. 66,395. 66,623. 68,182. 71,385. 73,717. 75,894. 77,285. 79,089. 79,570. 79,665. 80,025. 80,584. 81,246. 84,405. 87,241. 88,277. 89,838. 91,588. 92,316. und 93,428.

### Provinzielles.

— Königsberg, 24. October. Pfarrer Grunert, der Redacteur des hier erscheinenden Wochenblatts „Der Katholik“ hatte in einer Märznummer dieser Zeitschrift einen Leitartikel

polemischen Characters geliefert, über Pius IX., welcher Stellen enthielt, wodurch die katholische Kirche beschimpft worden sein soll. Es wurde deshalb Grunert wegen Beschimpfung der katholischen Kirche auf Grund des § 166 des Straf-Gesetzbuches: „wer öffentlich eine der christlichen Kirchen, ihre Einrichtungen oder Gebräuche beschimpft wird mit Gefängnis bis zu 3 Jahren bestraft“ — in Anklagezustand versetzt. In erster Instanz wurde Grunert durch die Criminal-Deputation des Stadtgerichts frei gesprochen, weil diese annahm, womit Grunert sich auch vertheidigt: „der Angeklagte habe in dem incriminirten Artikel die christliche Idealkirche gegenübergestellt, dem jetzigen Papstreich, welche sich römische Kirche nennt, nicht die katholische Kirche beschimpft, sondern unter „Papstreich“ nur die Jesuiten-Partei gemeint. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen das freisprechende Urtheil erster Instanz appellirt, der Ober-Staats-Anwalt Vesfel (römisch-katholisch) beantragte in dem heute vor dem Opreussischen Tribunal anberaumten Termine, in dem Grunert weder erschieuen, noch durch einen Defensor vertreten war, einen Monat Gefängnis und der Gerichtsbot zweiter Instanz stieß das freisprechende Urtheil um, und erkannte in contumacia auf 14 Tage Gefängnis und Vernichtung des incriminirten Artikels. Der Vorsitzende war hier der Präsident des Criminalsenats des Opreuss. Tribunals von Stochhausen (römisch-katholisch). — Wenn Dr. Luther heute noch lebte, er, der vor 300 Jahren sehr viel derbere Ausdrücke gebrauchte, würde aus den Proceß und Gefängnis gar nicht mehr herauskommen. In den Jahren der Reaction (1850) wurden ja u. a. auch Luther's neu herausgegebene „Reden gegen Minister und Fürsten“ verboten! — Mittwoch, den 28. October werden Königsberg's Abgeordnete Dr. Hoppe und Gutsbecker Dr. Bender ihre parlamentarischen Rechenschaftsberichte vor ihren Wählern abliefern. — Die Kaufmannschaft hat dem Baumeister Müller (Bremen) erklärt: daß sie vom großen Börseensaale des neuen Halbmillionen-Börse-Palais mit dem Januar geschäftlichen Gebrauch machen werden, ganz egal ob der Saal bis dahin fertig ist oder nicht. In der alten holländischen Börse sei es vor Kälte nicht anzuhalten. Der Baumeister hat die Fertigstellung des neuen Börseensaals bis zum 1. Januar fest zugesichert. (Er erhält jährlich 3000 Thlr.). — Was unsere Millionen-Wasserleitung anbelangt, so kommt das Dampfbedewerl immer noch nicht zu Stande. In Folge der letzten Regengüsse ist der Wasserzufluß in den unterirdischen Röhren so gewaltig, daß es überall überfluthet. Als am 23. d. Mts. 7 von den 23 Schieberöhren gesperrt werden sollten, zeigte es sich, daß sie sämmtlich durch den Wasserandrang zerbrochen waren.

### Locales.

\* [Versammlung der Stadtverordneten am 22. October c.] Anwesend: 25 Mitglieder. Entschuldigt: Herr Gerlach, Hellbusch, Vöhrde, Müller, Young, Magistratsdeputirter: Herr Oberbürgermeister Krüger. — Das Protokoll der letzten Sitzung, sowie die Revisions-Protokolle der städtischen Kassen pro September wurden verlesen. Darnach hatte 1) die Stadtkasse: 197,566 Thlr. 19 Sgr. 5 Pf. Einnahme, 171,084 Thlr. 21 Sgr. 10 Pf. Ausgabe, 26,481 Thlr. 27 Sgr. 7 Pf. Bestand; 2) die Pfandleih-amtskasse: 3,275 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf. Einnahme, 1848 Thlr. 7 Sgr. Ausgabe, 1427 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. Bestand; 3) die Sparkasse: 424,832 Thlr. 2 Sgr. 2 Pf. Einnahme, 134,794 Thlr. 15 Sgr. 11 Pf. Ausgabe, 290,037 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. Bestand bei 10,700 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. neuen Einlagen und 6,886 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf. Rückzahlungen, also 3,814 Thlr. 18 Sgr. 11 Pf. Mehr-Einlagen im September gegen 2,088 Thlr. 16 Sgr. 1 Pf. im August. Bei der am 23. Septbr. durch Herrn Oberbürgermeister Krüger und Stadtverordneten-Vorsteher Jacher abgehaltenen extraordnären Revision der städtischen Kassen war laut vorgesehener Protokolle Alles in Ordnung gefunden und kein Monitum zu ziehen. — Die in letzter Sitzung gewählte Commission macht Vorschläge zur Wahl für das Einschätzungsgeschäft, und es wurden darauf gewählt: 1) als Mitglieder der Communalsteuer-Einschätzung-Commission Herr Rbeber Baade, Schlossermeister Bedarff jun., Kaufmann Alexander Cohn, Restaurateur Daudert, Wäckerin, Doering, Kaufmann Ehmer, F. Zahrendolph, R. Zehre, Heinrich Gerlach, Tischlermeister Hennig, Fleischermeister Hübler, Kaufmann Jünich, Schuhmachermstr. Janz, Maler Mannleitner, Kaufmann Moritz Marcuse, Klempnermeister Mever, Kaufmann Louis Müller, Tischlermeister Pierack, Kaufmann Postel, Maurermeister Scheu, Kaufmann Wm. Schneiderst, C. H. Semmler, G. Sinnhuber, Stauer Viehöfer, Schneidermeister Walter, Kaufmann F. Zwid 2) als deren Stellvertreter: Herr Glasermeister Robert Auge, Fuhrhalter Heinrich Bied, Kaufmann Jul. Bonacker, Böttchermeister H. Doffing, Kaufmann Louis Gubba, Cegelmachermmeister Wastche, Weidhändler Reidt, Kaufmann Heinr. Pietzsch, Tapezierer Schöler, Kaufmann H. C. Teubner; 3) zur Einschätzung der Fremden: Herr Kaufmann Elias Vebr, F. B. Vernein, Carl Bloch, Mäler Froeben, Kaufmann Benj. Moses Hannemann, J. Hirsch. — Der durch die Herren Dittborn und König revidirten auf 140095 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf. Einnahme und 137,297 Thlr. 27 Sgr. 5 Pf. Ausgabe festgestellte Kammereinstaff-Regnung pro 1873 wird die Decharge ertheilt, jedoch wird der Magistrat mit Bezug auf den speciellen Revisionsbericht ersucht: 1) am 1. Juni jeden Jahres einen Erntebericht vorzulegen, welcher Uebersicht der Resultate der einzelnen Branchen der Landwirtschaft, id. Ergebnis der einzelnen Aussaaten, gemäß den Intentionen der Revisoren giebt; 2) bei Niederlegungen von Communalneuern die Reclamations-Commission zuzuziehen; 3) nächstens eine Vorlage über Gasleitung nach Süderbuck und Umgegend zu machen; 4) bei Brücken, überhaupt größeren Bauten, stets Fachmänner beauftragt Bescheinigung gut gelisteter Arbeit zuzuziehen, und erst auf Grund solcher competenten Bescheinigung Zahlung zu leisten; 5) für die Unterhaltung der Bohlwerke mehr Sorge zu tragen und dafür mindestens das im Etat Ausgesetzte zu verausgaben; 6) die den Todengräber und den Thierarzt treffenden Gage-Remunerationen in Zukunft in den Etat aufzunehmen; 7) bei größeren Staatsüberschreitungen die Genehmigung der Stadtverordneten vorher einzuziehen. — Die Herren Henfeler und Wöhlert haben den Etat der Gasanstalt pro 1874 revidirt und beantragen die Genehmigung, welche ertheilt wird, jedoch mit dem Ersuchen an den Magistrat, in Zukunft den Selbstkostenpreis des Gases für die städtischen Flammen in Anschlag zu bringen. — Der Finanz-Commission wird der vom Magistrat eingebrachte Stadthaushalt-Etat pro 1875 zur Prüfung überwiesen. — Magistrat und Schuldeputation berichten wiederholt in Folge eines früheren Antrags auf Erweiterung der altstädtischen Mittel-Knabenschule dahin, daß sie, da die Verhältnisse sich nicht geändert haben, nur bei ihrer früheren Ansicht verbleiben können. Diese Angelegenheit wird zur nächsten Sitzung aus-

gefehlt, in welcher auch die Anträge des Herrn Bloch über Reform des Schulwesens zur Vorlage kommen sollen, der Magistrat wird ersucht, eine Liste der schulpflichtigen Kinder, sowie eine Uebersicht derjenigen, welche von diesen die Schule nicht besucht haben, einzureichen. — Der durch die Herren Bloch und Pfetsch revidirten Schulkassen-Rechnung pro 1873 wird die Decharge erteilt und von dem Monitum über das Fehlen der Schuldgelehrten Kenntnis genommen. — Genehmigt werden: 1) im Einverständnis mit Magistrat und Baudeputation die Verpachtung a) des am Mittelwege gelegenen Ackerstücks No. 44 an Herrn Kaufmann W. Maion gegen 23 Thlr. pro Anno Miethe, b) des ehemals Heinrich'schen Werkplatzes an Herrn Schiffbauemeister Voigt gegen 300 Thlr. pro Anno Miethe bis Ultimo 1880, unter nachträglich formulirten Bedingungen in Betreff der Passage über das Grundstück des Herrn Hollatz, c) der Wackerlaß von resp 5 Thlr. und 13 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. pro 1873 für die beiden von den Herren Serzies resp. Vied sen. gepachteten aber theilweise von der Eisenbahn in Anspruch genommenen Ackerstücke Weideland No. 50 und No. 69; 2) auf Antrag des Magistrats: a) 500 Thlr. pro Anno Vertretungskosten des Gymnasiallehrers Herrn Candidaten Engelbrecht während seiner Militärdienstzeit dem Gymnasiallehrer Herrn V. Schmidt und Entschädigung des interimistisch ange stellt gewesenen Vertreters, Herrn Bläsner, aus dem Gehalte des Herrn Engelbrecht, b) 15 Thlr. pro Monat Stellvertretungskosten der erkrankten Lehrerin Fräulein Franz dem Fräulein Bessel, c) 76 Thlr. 2 Sgr. Umzugskosten dem Gymnasiallehrer Herrn Göbke für seinen Umzug von Köben; 3) im Einverständnis mit dem Magistrat bis auf Weiteres die vom Kreisrat angefragte Benutzung des Stadterordneten-Saales zu seinen im Jahre 1875 abzuhaltenden Sitzungen; 4) (in geheimer Sitzung) die Bewilligung der höheren Gehaltsklasse an die nach der von dem Schuldirektor Herrn Dr. Heinrich eingereichten Uebersicht mit dem 1. Januar 1875 gemäß der früher angenommenen Gehaltskala in die nächsthöhere Klasse aufrückenden Herren Lehrer Adomkeit, Behrendt, Eckstein, Falkewitz, Grünau, Home, Jüelmer und Fräulein Frost; 5) die von den Armen-Untersüßungs-Verein zur Verhütung der Bettelerei nachgesuchte Hergabe des zweiten Blochhauses vor dem Libauerthore zu einem zweiten Asylhause, obschon der Magistrat sich nicht für den Antrag ausgesprochen hat, und wird derselbe ersucht, qu. Gebäude dem nachsuchenden Vereine sobald als zugänglich einzuräumen. — Das Untersüßungs-Gesuch der Wittne Bözel wird dem Magistrat überwiesen, das des Nachwächter Preuß abschlägig beschieden.

— 7. Auf das Requirat in No. 249 d. Bl., das Fahrwasser bei Schwarzort betreffend, geht uns von competenten Seite folgende Verichtigung zu. Nachdem die qu. Fahrinne durch die Firma Stantien u. Becker seit dem Jahre 1864 um 180 Fuß verbreitert und von 4 1/2 auf ca. 8 Fuß vertieft worden ist, hat die genannte Firma im Jahre 1872 während 6 Monate mit 3 Dampfbaggen, im Jahre 1873 während 4 Monate mit 2 Dampfbaggen und in diesem Jahre 136 Arbeitstage eines Dampfbaggers lebhaftig zur weiteren Vervollkommnung der Rinne gebaggert. Hierdurch hat die Fahrt eine Mini malbreite von 450 Fuß, die auf 1000 Fuß an den Ein- und Ausgängen derselben wächst, erhalten, wovon sich eine in diesen Tagen zufällig in Schwarzort befindliche Regierungs-Commission durch Beilung überzeugt hat. Die in No. 249 d. Bl. gemachten Behauptungen scheinen demnach auf einer mangelhaften Beobachtung, oder auf einer gehässigen Verleumdung gegen die Beamten, welchen die Beaufsichtigung der Herstellung der den Schiffahrtsverhältnissen des künftigen Hafens entsprechenden Fahrinne übertragen ist, zu beruhen.

Der Schwarzortler Fahrwasser-Advokat thut unnöthig piquirt, denn der kleine Artikel in No 249 war doch eigentlich nichts weiter als ein Ersuchen um Aufklärung, und verdiente Einsender eigentlich noch ein Lob, daß er Gelegenheit gegeben hat, unmittelm Berede entgegen zu treten. Jetzt kann man doch als Unterrichter allen Denen antworten, welche auch fernerhin das Erwähnte weiter erzählen, während es vorher doch niemand übel zu nehmen war, wenn er ein Gläubiger wurde.

\* a. Der aus seiner früheren Wirksamkeit als Lehrer bei der hiesigen Wächterschule noch in bestem Andenken stehende jetzige Director der Wächterschule in Marienwerder, Herr Dr. Wilms, ist vom Magistrat in Tilfit zum Director der dortigen höheren Wächterschule gewählt worden. Herr Wilms, bemerkt das „T. B.“, hat bei seiner persönlichen Vorstellung überall den günstigsten Eindruck gemacht.

M. Ein seltenes Fest wird am 2. November d. J. in unserer Stadt gefeiert werden, das 50jährige Dienst-Jubiläum des allgemein geachteten Vorstehers der Friedrichstädtischen Schule Herrn Ziem. Wer da weiß, mit wie vielen Drangsalen, Mühen und Entschuldigungen das Amt eines Volksschullehrers verbunden ist, wer da weiß, welche geistige und physische Kunst dazu gehört, um 50 lange Jahre in einer zahlreich besuchten Klasse rüstig wirken zu können, wird dem schönen Feste, das in den letzten 5 Decennien in unserm Orte wohl nicht gefeiert ist, seine wärmste Theilnahme nicht versagen. Wie man vernimmt, gedenken nicht allein die Herren Collegen, sondern auch andere Vereine, denen Herr Ziem als thätiges Mitglied angehört, den Ehrentag desselben festlich zu begehen und dem Herrn Jubilar ihre Ovationen darzubringen.

\* e [Aubankall.] Am letzten Sonntage, Abends gegen 9 Uhr rüchtete sich eine bis jetzt noch nicht näher ermittelte Frau in den Hunsal'schen Laden in der Libauerstraße und erzählte in höchster Aufregung, daß sie von einem ihr unbekanntem Menschen angefallen sei, der ihr Geld verlangt und mit Lohschlag und Zereisen bedroht habe. Durch schnelle Flucht hätte sie sich nur gerettet. Bald darauf hörten mehrere dieser Theil der Libauerstraße passierende Arbeiter wiederholte Hülferrufe vom Libauerthor her. Als sie ihre Schritte beschleunigten, trafen sie auf die Arbeiterfrau B. von Bommels-Witte und sahen noch einen Menschen nach der Chaussee davonschreiten. Frau B. im Gesichte mehrere Schrammen zeigend, erzählte, von dem Davonschreitenden angefallen zu sein, der ihr Geld verlangte, sie mit Lohschlag bedroht und mit dem sie bereits wegen ihres Tuches, das der Räuber ihr habe entreißen wollen, gerungen habe. Die Männer setzten dem Räuber nach, den sie auch im Chausseegraben, in den er sich, um den Verfolgern zu entgehen, niedergeworfen hatte, auffanden und zur Polizei führten. Hier wurde er als der Arbeiter Anfas Maurus recogt, der bereits wegen Diebstahls und Verbrechen gegen die Sittlichkeit eine 4jährige Zuchthausstrafe verbüßt hat.

Schneider Michael Gedwill eine Tochter, evang.  
Gestorben: Die Hospitalität Schneider-Wittwe Louise Conrad geb. Schöngart, 92 Jahre alt, tathol. Sohn des Gefängnisinspector's Melcher, 6 Tage alt Seelotensfrau Christine Van geb. Kurfchus, 67 Jahr alt, evang. Theodor Max Gedwill, 5 Jahr alt, evang.  
Aufgehoben: Droschkenbesitzer Georg Schmitat in Tilfit mit Julie Amalie Rosalie Haffke früher hier.  
Verheiratet: Sägenfeiler Carl Wilhelm Leng mit Arbeiter Wittwe Henriette Kiebe geb. Hein, evang.

**Kirchliche Nachrichten.**

In der St. Johannis-Gemeinde sind am 25. October aufgegeben: Pachhofmeister Friedrich Schlußnat mit Jgfr. Heinrichette Wilhelmine Julie Gabrielski. — Getraut sind vom 18. bis 25. October: Schulmacher Friedrich Lebrcht Wepphal mit Dorothea Jakumeit, Regierungs-Geometer Johann Joseph Ruckemann mit Caroline Elisabeth Mariane Karpa, Buchhalter Gustav Adolph Falk mit Emilie Johanna Hausberger.

**Familien-Nachrichten.**

Verlobt: Herr Guido Heyroth mit Fräul. Anna Stern in Königsberg. Herr Gutsbesitzer Carl Bludau in Abfchwangen mit Frä. Franziska Groß in Neumendorf.  
Verbunden: Herr Heinrich Eichbaum mit Frä. Maria Mohr in Wehlau.  
Geboren: Herr Prediger Eckert in Mühlhausen ein Sohn. Herr Louis Behrendt in Wehlau eine Tochter.  
Gestorben: Herr Dr. Friedrich Kalau v. d. Hofe in Thra bei Danzig. Herr N. Eilers in Koslau Sohn Felix.

**Schiffs- und Handelsnachrichten.**

**Eingekommene Schiffe:**  
Den 21. October.  
1186) Holl. Schiff Hendrika, Capt. Deker, von Schleswig mit Ballast an Vorpommern und Verbohm.  
1187) Deutsches Schiff Christian, Capt. Petersen, von Flensburg mit Ballast an F. Bonader.  
1188) Holl. Schiff Zwantha Magrietha, Capt. de Bries, von Malind mit Ballast Fracht suchend.  
1189) Deutsches Schiff Active, Capt. Kampen von Weener mit Ballast an H. Szamietky.  
Den 22. October.  
1190) Deutsches Schiff Meteor, Capt Schatowsky, von Dundee mit Kohlen an Ordre.  
1191) Engl. Schiff Waterloo, Capt. Sutherland, von Kopenhagen mit Ballast an Mason Smith u. Co.  
1192) Deutsches Schiff Flora, Capt. Janssen, von Brake mit Ballast an Ordre.  
1193) Deutsches Schiff Elise, Capt. Evers, von Aarhus mit Ballast Fracht suchend.  
1194) Dän Schiff Ellen Kirstine, Capt. Rasmussen, von Bergen mit Heringen an S. Lund.  
1195) Deutsches Schiff Alexander, Capt. Bloch, von Sunderland mit Kohlen an Ordre.  
1196) Holl. Schiff Nicola Maria, Capt. Deker, von Cetta mit 5100 Ctr. Salz an J. Hirsch u. Co.  
1197) Holl Schiff Dina Adriana, Capt. Kwint, von Bergen mit Heringen an S. Lund.

**Schiffsnachrichten.**

Hiram — Kalländer — 25.9 Newcastle, 24.10 Helsingör nach Memel.  
Orion — Fütterer — 20.10 in Cardiff in Ladung gelegt nach Memel.

**Amtlicher Königsberger Börsenbericht.**

Königsberg, 23. October. (Producten-Vericht.)  
Weizen loco still, hochunter per 1000 St. 129 1/2 Pf. 59 7/8 Thlr. (76) bez., 131 1/2 Pf. 60 1/2 Thlr. (77) bez., 130 1/2 Pf. 60 1/2 Thlr. (77 1/2) bez., 131 1/2 Pf. 61 1/2 Thlr. (79) bez., 134 3/8 Pf. 63 1/4 Thlr. (81 1/2) bez., russ. 131 1/2 Pf. 62 1/4 Thlr. (80) bez., 64 1/4 Thlr. (82) bez.; hunder loco 1000 per St.; rother loco per 1000 St. 129 3/8 Pf. blaupigiger 53 1/2 Thlr. (68) bez. — Roggen flau, loco inländischer per 1000 St. 124 2/8 Pf. 47 1/2 Thlr. (57 1/2) bez., 127 2/8 Pf. 49 1/2 Thlr. (59) bez., 128 2/8 Pf. 50 Thlr. (60) bez.; loco russischer per 1000 St. 120 2/8 Pf. 45 1/4 Thlr. (52 1/2) bez., 122 1/2 Pf. 44 1/2 Thlr. (53 1/2) bez., 123 Pf. 45 Thlr. (54) bez., 126 Pf. 46 1/4 Thlr. (55 1/2) bez.; pro October-November per 1000 St. — Thlr. Br., 44 1/2 Thlr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 St. 138 Mt. Br., 135 Mt. Gd. — Gerste still, loco große per 1000 St. 55 1/4 Thlr. (58) bez.; kleine loco per 1000 St. 52 1/2 Thlr. (55 1/2) bez., 53 1/2 Thlr. (56) bez., 54 1/4 Thlr. (57) bez. — Hafer loco flau, per 1000 St. 52 Thlr. (39) bez., 54 1/2 Thlr. (41) bez., russischer 48 1/2 Thlr. (36 1/2) bez., 50 Thlr. (37 1/2) bez., 50 3/4 Thlr. (38) bez., 51 1/2 Thlr. (38 1/2) bez.; pro October per 1000 St. 54 1/2 Thlr. Br., 53 1/2 Thlr. Gd.; pro October-November per 1000 St. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 St. 153 Mt. Br., 148 Mt. Gd. — Erbsen loco weiße per 1000 St. 62 1/4 Thlr. (84) bez., 62 1/2 Thlr. (85) bez., 63 1/4 Thlr. (86) bez.; graue loco per 1000 St.; grüne loco per 1000 St. 62 1/4 Thlr. (84) bez. — Bohnen niedriger, loco per 1000 St. 58 1/2 Thlr. (79) bez., 58 1/2 Thlr. (79 1/2) bez., 59 1/2 Thlr. (80) bez. — Wicken niedriger, loco per 1000 St. 51 1/2 Thlr. (69) bez., 51 1/2 Thlr. (70) bez., 52 1/4 Thlr. (70 1/2) bez. — Leinsaat flau, loco feine per 1000 St. 69 1/2 Thlr. (63) bez., 80 Thlr. (84) bez.; mittel loco per 1000 St. 63 1/2 Thlr. (67) bez., 66 3/4 Thlr. (70) bez.; ordinäre loco per 1000 St. — Rübbsaat loco per 1000 St. — Dotterfaat loco per 1000 St. 68 1/2 Thlr. (74) bez. — Buchweizen loco per 1000 St. — Buchweizenröhre loco per 50 St. — Haussaat loco per 50 St. 84 Sgr bez. — Kleesaat loco rotke per 50 St.; weiße loco per 50 St. — Thymothem loco per 50 St. — Rüböl loco ohne Faß per 50 St. — Leinöl loco ohne Faß per 50 St. — Rübtsuchen loco per 50 St. — Leintuchen loco per 50 St.

Spiritus-Vericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100 1/2 Thlr. und in Posten von mindestens 5000 Litres, loco 19 1/2 Thlr bez.; pro October 18 1/2 Thlr. bez.  
NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen Weizen für pro 80 Pf. — Roggen pro 80 Pf. — Gerste, Reinfaat und Buchweizen pro 70 Pf. — Hafer pro 50 Pf. — Rübbsaat und Dotterfaat pro 72 Pf. an und sind nicht amtlich notirt.

**Berliner Börse.**

Berlin, 23. October. Die Course setzten wiederum wesentlich niedriger ein, ohne daß sich ein thatsächlicher Grund ermitteln ließ. Die außerordentliche Mattigkeit scheint nur

durch die innere Lage der Speculation hervorgerufen zu sein. Die andauernden Rückgänge haben sehr viel Material an die Börse gebracht, welches nun zu stark herabgesetzten Coursen Aufnahme findet, zumal sich das Decouvert durchaus abwartend verhält. Die Folge davon war, daß sich das Coursniveau bis zum Schluß immer weiter abwärts bewegte und die größeren Einbußen erlitten Credit-Actien, Franzosen, Nordwestbahn und Bergische Wir notiren: Franzosen 182 1/2 — 1 1/2, Lombarden 83 — 1/2 — 2 1/2, Credit-Actien 141 1/2 — 139 1/2, Oester. Papierrente 64 1/2, Türken 44 1/2, Consols 105 1/2, Disconto-Commandit - Antbeile schwanken zu 180 — 178 1/2 — 79 per Ultimo stark, Dortmunder Union gingen von 45 — 4 1/2 und schlossen fest, Laurahütte ermattete zu 135 — 3 1/2. Eisenbahnen litten in erster Reihe unter der überall herrschenden Flaubeit, neben Bergischen und Nordwestbahn gaben sämtliche schwere Bahnen nach, nur Pommersche Centralbahn, Rhein-Nahe und Berliner Nordbahn waren belebt. Banken und Industrie-Papiere blieben matt. Allgemeine Ban- und Handelsbank, Centralbank für Bauten, Bauverein Unter den Linden, Thiergarten-Besiedl., Leopoldshall und Reichsbau erlitten sich einiger Beachtung. Feste Zinsen tragende Effecten gaben nach oder waren geschäftslos, nur Italiener fest. Wechsel still. Das Prolongationsgeschäft blieb bei hohen Forderungen seitens der Geldgeber beschränkt.

**Berlin, den 26. October.**

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	142 7/8
London, 1 Pfr. 3 Monate	202 1/2
London, 1 Pfr. 8 Tage	204 1/4
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Monate	80 5/8
Paris 300 Frcs. 10.	81 1/4
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	94
do 100 S.-R. 3 Monate	93
Auss. Noten	94 5/8
Auss. Prämien-Anleihe von 1864	155 5/8
do. do. von 1866	152 1/4
4% Ostpreuß. Pfandbriefe	96
Roggen loco	51 1/2
Roggen October-November	63
Hafer loco	—
Hafer October-November	—
Spiritus loco	18 Thlr. 13 Sgr.

**Telegraphischer Witterungsbericht**

vom 26. October Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris 2.	Temper. B.	Wind.	Allgem. Himmelsanicht.
Memel	339,7	7,7	SW. stark.	trübe.
Helsingfors	336,0	6,6	WS. lebh.	bed., Regen.
Petersburg	338,3	1,2	S. schw.	bew. Nebel, Neif.
Stockholm	336,1	1,0	SW. m.	wenig bewölkt.
Flensburg	339,4	9,2	SW. schwach	trübe.
Königsberg	339,6	4,6	SW. stark.	bedeckt.
Danzig	339,7	4,6	—	bedeckt.
Rutbus	338,5	7,0	NW. mäß.	bed., g. Ab. Regen.
Göstin	331,0	5,6	SW. mäß.	bedeckt.
Stettin	—	—	—	—
Helder	340,3	9,4	SSW. sch.	—
Berlin	340,3	6,7	SW. mäß.	ganz bedeckt.
Köln	339,0	7,3	SSD. mäß.	zieml. heiter.
Paris	331,3	6,3	SSD. schw.	bedeckt.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Die seit einer Reihe von Jahren durch Herrn Consul G. Messing in Berlin und Stettin unterhaltene Dampfschiffs-Verbindung zwischen Stettin und New-York hat sich auch in diesem Jahre einer besonderen Frequenz zu erfreuen. Grund zu einer so lebhaften Benutzung dieser Dampfschiffe dürfte neben der vollkändigen und guten Befestigung, welche die Zufriedenheit der Passagiere erworben, der billige Preis der Beförderung sein. Dieser Preis ist neuerdings ermäßigt worden, so daß die Reise von Stettin nach New-York für 28 Thlr. gemacht werden kann. Mit Recht dürfte daher dem Dampfschiff des Herrn Consul Messing der Vorzug vor allen übrigen gegeben werden.

**Anzeigen.**

Zum Besten der Abgebrannten in Meinigen und einheimischer Hilfsbedürftiger  
Dienstag, den 27. October e.,  
im Schützenhause  
Concert der Liedertafel.  
Programm.

Ostian (W. Duncker) von J. Beschmitt.  
Scene und Arie des Prinzen aus der Oper „Das Nachtlager von Granada“ von C. Kreutzer.  
Normannenzug (Scheffel) von Ferd. Moehring.  
Sertett aus der Oper „Czaar und Zimmermann“ von Vorking.  
Frühlingszeit von C. Koellner, Tripelquartett.  
Gott, Vaterland, Liebe, Hymne für Solo und Männerchor von W. Tschirch.  
Spielmannslied (C. Geibel) von B. C. Becker, Tripel-Quartett mit Bariton solo.  
Römischer Triumphgesang (H. Vingg) von Max Bruch.  
Mein Heimaththal (Jul. Storm) von Heinr. Pfeil.  
Lieber Dorn als Horn (A. Grimlinger) von B. C. Becker.  
Duett und Chor aus der Oper „Templer und Jüdin“, Bracy, Guilbert, von H. Marschner.  
Das Deutsche Lied (Fr. Stolze) von Fr. Schneider.  
Anfang 8 Uhr Abends.  
Billete à 10 Sgr. und 4 Familienbillete 1 Thaler sind bei den Herren Wilhelm Fischer, Conditior Seiffert und an der Concert-Kasse zu haben.  
Der Vorstand.

**Standesamtliche Nachrichten**

vom 26. October.  
Geboren: Dem Seefahrer Amadeus Schmidt ein Sohn, evang. Dem Händler Johann Preuß ein Sohn, evang. Dem

**Restaurant du Passage:**  
heute und folgende Tage Concert und Gesangsvorträge  
von der Familie **Hartig** aus Böhmen.

**\* \* Verein Concordia. \* \***  
**General-Versammlung.**  
Mittwoch, den 28. October, Abends 8 Uhr.  
Tagesordnung: Rechnungslegung. — Decharge. —  
Beamtewahl. — Beitrag. — Stat. — Restantenliste. —  
Billard. — Verkauf alter Zeitungen.  
Die Vorsteher.

**Armen-Unterstützungs-Verein zur Ver-  
hütung der Bettelei.**  
Monatliche Sitzung des Vorstandes: Mittwoch, den  
28. d. M., Abends 7 Uhr im Fischer'schen Locale.

**Verloofung.**  
Unsere zum Besten der **Gustav-Adolf-Stiftung**  
zu veranstaltende Verloofung soll  
Mittwoch, den 28. October c.,  
Nachmittag 4 Uhr,  
im gütigst bewilligten Locale des Herrn **Seiffert** statt-  
finden. Zur Empfangnahme von Geschenken und zur  
Verabfolgung von Loosen à 5 Sgr. sind die Unterzeich-  
neten bis dahin noch bereit.  
**Agnes Leo. Gertrud Nernst.**  
**Anna Hein.**

**Lebensversicherungsbank f. Deutschland  
in Gotha.**  
Stand am 1. October 1874.  
Versichert 44246 Personen mit 88,295,700 Thlr.  
Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar:  
Versichert 2597 Personen mit 6,152,700 „  
Ausgabe für 655 Sterbefälle 1,271,100 „  
Eingenommen an Prämien und Zinsen 2,815,000 „  
Bankfonds 21,600,000 Thaler.  
Dividende im zehnjährigen Durchschnitt 36,4 Prozent.  
Versicherungen vermittelt  
**J. Hoestman } Memel.**  
**R. Mason } „**  
**J. F. Ancker } Rusj.**

**Auction.**  
Donnerstag, den 29. October c.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
in meinem Auctionslocale, große Wasserstraße, worin  
vorkommen:  
Lische, Lampen, Putzstühlen, Kasten, Kupfer- und  
Messingsachen, Küchengeräthschaften, eine Matratze, Frauen-  
und Manns-Kleider, eine Partie Stahlsebern, Cigarren  
und mehrere andere Gegenstände.  
**Sablowsky, Auctions-Commissarius.**

Zum Verkauf einer großen Menge alter Hölzer von  
der Ringelbrücke bei Ringelkrug, namentlich Balkenholz und  
Belagbohlen, steht auf  
Mittwoch, den 4. Novbr. c., Nachm. 2 1/2 Uhr,  
an der Ringelbrücke ein Verkaufstermin an. Die Kauf-  
preise sind sofort im Termin zu zahlen.  
Memel, den 23. October 1874.  
Der Kreisbaumeister **Meyer.**

Bestellungen auf gute haltbare  
**Kartoffeln,**  
werden in der Eisenhandlung des Herrn **Sinnhuber** ent-  
gegen genommen, wofolbst auch Proben ausliegen.

Den hiesigen verehrten Kaufleuten und Herrschaften  
zeige ich hiermit an, daß mein Aufenthalt nur bis zum  
30. d. M. früh dauert und noch einen Vorrath verschie-  
dener Sorten **Schmandkäse** besitze, welche ich von  
3 Sgr. an bis 8 Sgr. pro Pfund verkaufe, in ganzen  
Proben billiger. Der Verkauf findet bei günstiger Witterung  
in der Marktstraße vor dem Hause Nr. 15 statt. Bei un-  
günstiger Witterung in meinem Logis, große Wasserstraße  
Nr. 19, bei Schmiedemeister Herrn **Böhm.**

**G. Rath** aus Königsberg.  
**Schwarze Federn à 4 Sgr.,**  
eine große Partie.  
**seidene Shawls à 4 Sgr.,**  
in allen Farben,  
**Stulpen u. Kragen à 5 Sgr.,**  
neueste Garnituren,  
**schw. seidene Schleier,**  
à 7 1/2 Sgr., früher 20 Sgr.  
empfehlen  
**Adolph Cohn.**

**Delfuchen und Futtermehl**  
billigt bei  
**Robert Werner.**  
**Beste Newcastle Maschinenkohlen**  
offeriren ex Schiff incl. Anfuhr billigt  
**Theod. Kloss & Co.**

**Für 28 Thlr.** von Stettin nach New-York  
jeden Mittwoch  
**National-Dampfschiffs-Compagnie.**  
**C. Messing,** Berlin, Französische Str. 28.  
Stettin, Grüne Schanze 1 a.

**Weißkohl und Bruden**  
in vorzüglicher Qualität, werden von **Rum-  
pischken** frei ins Haus geliefert. Der Preis für Kohl  
ist ein bis vier Thaler pro Schock, für Bruden  
20 bis 40 Sgr., der Größe und Schwere entsprechend.  
Gefällige Bestellungen werden bei **C. H. Engel**  
erbeten.

**Holländische Dachpfannen**  
empfangen per Schiff „Jonge Ricka“, Capt. Klein und  
offeriren solche mit und ohne Anfuhr billigt.  
**A. Saebel & Co.**

**Ferkel**  
von großer Art sind zu verkaufen bei Mühlenbesitzer **Lucas.**  
**Ein Grundstück** in **Bommels-Bitte**,  
bebaut mit zwei  
Wohnhäusern, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nä-  
here bei **D. Schlobies**, Bommels-Bitte Nr. 179.

**Brillant-Petroleum,**  
in derselben prima wasserhellen Waare wie solches im vorigen  
Jahre geführt, offerire zu den **allerbilligsten Preisen**  
sowohl Liter-, wie auch Centner- und Faßweise; auch halte  
ich mich zu Abschläffen für Lieferungen während des ganzen  
Winters bestens empfohlen.  
**C. H. Engel.**  
**Stearin- und Paraffinkerzen** in Zoll-  
pfund und leichter Packung und in jeder Qualität sehr billig.  
D. D.

**Alle Mehlfabrikate**  
in vorzüglich schönen Qualitäten — **Centnerweise**  
und en detail — zu den **billigsten Preisen** zu  
haben im **Mehl-Magazin** sowie in meiner **Nieder-  
lage**, Marktstr., im Engel'schen Hause. Um freundliche  
Abnahme zum Winterbedarf (**bis Neujahr**) ersucht  
höflichst  
**Robert Werner.**  
P. S. Von Neujahr werden Preise wegen Auf-  
hebung der Mahlsteuer **abermals** zurückgesetzt. Derj.

**Singer's Original- neue Familien-Nähmaschine,**  
preisgekrönt in Wien mit dem höchsten Preise,  
für  
**Wäsche und Damenschneiderei,**  
unbedingt die beste Nähmaschine, hat wieder eine Bervollkommnung durch ihren  
**neuen Stahlfapper**  
erhalten. Dieser Apparat erleichtert mehr wie bisher die Anfertigung von  
Kappnäthen in Shirting und Leinen in beliebiger Stärke, ohne vorzusehen,  
worauf ich besonders aufmerksam mache.  
**Handwerker-Nähmaschinen**  
in größter Auswahl für die verschiedensten Zwecke. — Gründlicher Unterricht  
gratis. Theilzahlungen pro Woche oder Monat gewährt.  
**Benjamin Kundt,** Friedrich-Wilhelmstr. 23/24.  
Einzige Niederlage für Amerikanische Maschinen — Deutsche Hand-  
Nähmaschinen, sowohl Doppelstaplich als einfach zu den billigsten Preisen.



**Mein Modewaaren-Lager**  
ist für die Herbst- und Winter-Saison in seidenen **Bändern, ächten und Patent-Sammeten,** in  
schwarzen und couleurten **Atlassen, Nipsen, Federn, Blumen, Spitzen,** seidenen und wollenen  
**Franzen, Perlginpen, seidenen Schnüren, Knöpfen, Quasten, Agréments, Orna-  
menten** zc. zc. auf das Reichhaltigste assortirt. Die Preise habe für **sämmtliche** Waaren überraschend  
herabgesetzt, wovon sich ein hochgeehrtes Publikum gütigst überzeugen wolle.  
Hochachtungsvoll  
**Adolph Cohn.**

**Aecht Russisches  
Lederöl**  
in 1/2 und 1/1 Flaschen in der Droguen-Handlung von  
**R. Gutzzeit,** Marktstraße 3. u. 4.

**Diesjährige Ratanger Erbsen,**  
grau, grün und weiß,  
**weisse Victoria-Bohnen**  
empfangen und empfiehlt in jedem Quantum als  
vorzüglich **weichkochend.**  
**Robert Werner.**

**Halbgeschirre und Arbeitsstiefeln** nebst  
Zubehör sind zu solidem Preise zu haben bei  
Sattlermeister **Schaak,** Schmelz,  
Mühlenstr. 32.

**Ein fettes Schwein**  
steht zum Verkauf **J. Adam,** Sandwehr No. 75.  
Ein **gute Gastwirthschaft,** oder auch **Schant-  
local,** verbunden mit Hofraum, wird zu pachten, resp. mit  
Grundstück zu kaufen gesucht. Adressen **Z. A.** in der  
Expedition dieses Blattes einzureichen.

Eine auf einem städtischen Grundstücke  
eingetragene Obligation über 9000 Thaler  
zu 5 % verzinslich, ist zu cediren. Nähere Auskunft  
darüber erteilt  
Der Justizrath **Bock.**

Eine **Brille** mit Silberbeschlag ist aus dem Fenster  
gefallen. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten  
breite Straße No. 28. im Laden.  
Ein **weißer Seidenspiß** (Hündin), Löwenartig  
geschoren, hat sich Sonnabend im goldenen Löwen eingefunden  
und kann gegen Erstattung der Infections- und Futterkosten  
dieselbst in Empfang genommen werden.

**Ein ordentlicher Laufbursche**  
wird gesucht.  
Friedrich-Wilhelmstraße 27.  
**Sanssouci.**  
Ein junges solides Mädchen, aus achtbarer Familie,  
findet von gleich eine Stelle zur Bedienung bei  
**Petrikat.**

**Eine ältliche Wirthin für eine kleine  
Landwirthschaft** wird von **Martini** ge-  
sucht. **Wo? sagt die Expedition d. Blts.**  
Eine erfahrene Wirthin für's Land und  
ein einfaches ordentliches Dienstmädchen für  
die Stadt werden gesucht. Näheres  
Holzstraße Nr. 30, oben links.

Ein **ordentliches Dienstmädchen** wird  
sogleich gebraucht. Hohe Straße No. 22/23.

**Ein Saß Betten** wird zu mieten ge-  
sucht. Näheres in der  
Apothek bei **W. Parlow.**

Logis mit auch ohne Beköstigung für einen Herrn  
Eibauerstraße Nr. 38, oben.  
Memel, den 20. October 1874.  
Der zwischen der Johannis- und Bäckerstraße be-  
legene dreieckige Platz soll auf sechs Jahre verpachtet wer-  
den. Wir haben hierzu einen Lizitationstermin auf  
**Montag, den 2. November,**  
Vormittags 11 Uhr,  
vor Herrn Stadtrath **Fünfstück** anberaumt, zu welchem  
Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der  
Termin um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger  
Nachgebote geschlossen wird.  
Der Magistrat.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.  
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Ralf** in Memel.  
Beilage.

# Beilage zu No. 251. des Memeler Dampfboots.

Dienstag, den 27. October 1874.

## Wochenbericht der Berliner Börse.

[Fonds Börse.] Die heute abgelaufene Berichtsperiode zeigte dieselben Erscheinungen, welche wir in der Vorwoche charakterisirten. Das Publikum blieb theilnahmslos, die Hautefinance verhielt sich vollständig ruhig und die kleine Speculation ist zu schwach, um irgend einen selbstständigen Willen durchzusetzen. Trotzdem sie sich wiederholt Mühe gab, wenigstens bei einzelnen Papieren steigende Tendenz auf die Tagesordnung zu setzen, bröckelten die Course ununterbrochen weiter ab und weisen theilweise sehr bedeutende Verluste gegen die Vorwoche auf. Nur die gewerbmäßige Speculation brachte einige Schwankungen in den geringfügigen Verkehr, dessen Tendenz ohne irgend welche neue Anregung fast täglich größere Mattigkeit aufwies. In erster Linie maßgebend blieben die Geldverhältnisse, welche nur geringe Veränderungen erfuhr. Der letzte Ausweis der Preussischen Bank vom 15. d., welcher am Montag veröffentlicht wurde, erkreute sich einer günstigen Auffassung seitens der Speculation, weil die Anlagen im Wechsel- und Lombardverkehr um 2 3/4 Millionen Thaler abgenommen hatten. Doch enthalten diese Ziffern insofern keine tatsächliche Besserung, als unter gewöhnlichen Verhältnissen in früheren Jahren der Rückfluß in die Bankkassen in der zweiten Oktoberwoche, nachdem die Quartalszahlungen geleistet und der Octobercoupon wieder in Umlauf gekommen ist, bedeutend größer zu sein pflegt als in diesem Jahre, beispielsweise im Vorjahr bei gleichfalls außergewöhnlich ungünstiger Geschäftslage 5 1/2 Millionen Thaler erreichte. Ebenso sind auch bei den übrigen Banken und am offenen Markte die Ansprüche größer geblieben und dem Geldmarkt ist bisher die gewünschte Erleichterung nicht zu Theil geworden. Allerdings ist auch die Heraushebung des Bankdisconts in England nicht eingetreten; doch ist die Furcht vor einer weiteren Zinsfußerhöhung hier am Platze nicht geschwunden. Als nächste Folge dieser andauernden Geldtheuerung trat bei der in dieser Woche begonnenen Liquidation großes Mißtrauen gegen die Qualität der Reporttenden hervor. Die Geldgeber wollten nicht Reportgeschäfte, sondern Depotgeschäfte machen und verlangten ziemlich bedeutende Einkäufe. Solche fallen aber der Mehrzahl der augenblicklich thätigen Speculanten so schwer, daß dieselbe durch diese Forderung vollständig aus ihrer Position gedrängt wurden. Die Folge davon waren selbstverständlich weitere Rückgänge, für welche vereinzelt auch specielle Motive angeführt wurden. So drückte den Cours der Franzosen ein Artikel der Semaine financière, welcher die diesjährige Dividende der Oesterreichischen Staatsbahn auf höchstens 40 frs. berechnet. Diese Schätzung, welche auch die Anerkennung der kompetenten Kreise in Wien fand, war deshalb so wirksam, weil sie den Wechsel der Position in Paris charakterisirte. Bisher hatte der Cours der Franzosen dort seine hauptsächlichste Stütze gefunden, welche mithin seit Anfang dieses Monats weggefallen ist. — Ueber die Bilanz der Dortmunder Union hat ein hiesiges Blatt abermals bestimmte Ziffern gebracht, nachträglich aber selbst erklärt, daß dieselben nicht beanpruchten die Bilanz genau wiederzugeben. Auch eine Schätzung der Dividende der Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft wurde vorgenommen, ohne jedoch eine weitere Bedeutung zu haben, als den Cours der Aktien schneller nach unten zu drücken. Ganz besonders verstimmend wirkte die Uebersetzung der Garantie der österreichischen Nordwestbahn-Aktien Lit. A. auf die Prioritäten Lit. C. Mag immerhin die Betriebsentwicklung der beiden Bahnnecke die Gefahr des Zinsenausfalls nicht so sehr nahe legen, so müssen doch sämtliche Besitzer Oesterreichisch-Ungarischer Werthe in dieser Maßregel eine schwere Schädigung ihrer Rechte sehen, welche ihnen augenblicklich durch die starke Entwertung der Aktien und später möglicherweise durch Zinsverluste große Opfer auferlegt. Ähnliches hatten wir in den Vorwochen über die Couponzahlung der Raab-Gräzer Loose zu berichten, welche gleichfalls die Deutschen Kapitalistenpreise stark verstimmte und schwer getroffen hat. Dennoch fehlt eine einheitliche Vertretung und ein entschlossenes Vorgehen in beiden Fällen noch immer. Angenehmer hat die Verfügung des Ministers in Bezug auf die Zinszahlung der Lemberger-Ezernowitzer Eisenbahngesellschaft gewirkt, indem hier ausdrücklich Goldzahlung vorgeschrieben ist. Ebenso sind jetzt auch die letzten Besitzer Rumänischer Eisenbahnobligationen zu ihrem Rechte gekommen und erhalten Kapital nebst Zinsen unverehrt zurück. Eine eigenthümliche Täuschung liegt bei den Oesterreichischen Eisenbahnen vor, insofern dem etwaigen Betriebsdeficite bei der Garantie keine Rechnung getragen ist. — Im Einzelnen standen Franzosen und Creditactien durch den Umfang ihrer Rückgänge und ihres Umfanges im Vordergrund; besser hielt sich Dortmunder Union, welche gleichfalls ziemlich lebhafte umging. Die

übrigen Spielpapiere wiesen nur wenig Bewegung auf. Noch stiller blieben per Cassa gehandelte Werthe, namentlich feste Zinsen tragende. Eisenbahnen gaben ohne Ausnahme und mit nur wenigen Erholungen nach; am lebhaftesten verkehrten Rheinisch-Westfälische Banken und Industriewerthe wurden immer ruhiger und schwächer. Nur einzelne, wie Centralbank für Bauten, Allgem. Bau- und Handelsbank, Bauverein u. d. Einben, Leopoldshall, Thiergarten-Westend und Union Webers erfreuten sich besserer Beachtung. Wechsel blieben still, am Schluß zogen kurz London und Paris, sowie auch Petersburg wesentlich an.

Die Veränderungen der am meisten gehandelten Papiere waren in den letzten acht Tagen folgende:

	16.	17.	19.	20.	21.	22.
Berl.-Potsd.-Magdeb.	103	103	102 1/2	102	100 3/4	101
Bergisch-Mark E.	89 1/2	89 3/4	88	87 1/2	85 1/2	84 3/4
Östn.-Mündener	132	132 1/2	131 3/4	131 1/2	130 3/4	130 1/4
Oberhesl. A. u. C.	167 1/2	167 1/2	167 3/4	167 1/2	167	167 1/2
Rheinische	137	137 1/2	137	136 3/4	136 1/2	135 1/2
Oesterr. Staatsbahn	188 1/4	187 3/4	186	184 3/4	183 1/2	184 1/2
Oesterr. Südbahn	84	84 1/2	84 1/2	83 3/4	83 1/4	84
Rumanianer	39 1/4	39 1/4	39 1/4	39 1/4	38 3/4	38 3/4
Preuss. Bank	177	178	176	176	176	176
Discontogesellschaft	183 3/4	184 3/4	185	183 3/4	183	181 3/4
Oesterr. Creditactien	144 1/2	145 1/4	144 3/4	144	143	142 3/4
Preuss. Consol.-Anl.	105 3/4	105 3/4	105 3/4	105 3/4	105 3/4	105 3/4
1870er Russen	101 1/4	101 1/4	101 1/2	101 3/4	101 3/4	101 3/4
Italiener	64 1/2	65	65 1/2	65 1/2	65 3/4	65 3/4
Oesterr. Papierrente	64 1/4	64 1/4	64 1/4	64 1/4	64	63 3/4
Türken	45 1/4	45 1/4	45 1/4	45 1/4	45	45 3/4
Dortmunder Union	47 1/4	47 1/4	47 1/4	47 1/4	46 1/4	45 3/4
Laurahütte	139 1/2	139 3/4	139 3/4	139 1/4	138	136
Kurz Wien	92	91 1/2	91 1/2	91 1/2	91 1/2	91 1/2
Kurz Petersburg	93 1/2	93 1/2	93 3/4	93 3/4	94	94 1/2

[Getreide- und Productenbörse.] Der Getreidehandel gestaltete sich in der heute abgelaufenen Berichtsperiode noch stiller als in der Vorwoche. Doch neigten sich die westeuropäischen Märkte zur Festigkeit, welcher sich auch Deutschland anschloß. Weizen hob sich in nahen Terminen um 3/4 Thaler und schloß 59 7/8 Thlr. per October, wiewohl die hiesigen Lager noch immer sehr bedeutend bleiben. Auch Roggen trug zu 51 1/2 Thaler keine größere Steigerung davon, trotzdem die Auswahl hier am Platze eine sehr geringe war und russisches Gewächs fast ganz fehlte. Erbsen fehlten, Gerste war sehr schwer verkäuflich. Hafer stieg sich auf ein ziemlich bedeutendes Deckungsbedürfnis und schloß zum höchsten Preise von 62 7/8 Thaler per October. — Mühl setzte seine weiche Bewegung fort und hüfte zu 17 1/2 Thlr. wiederum 1/8 Thlr. ein. Spiritus hob sich bis zum Dienstag auf 18 Thlr. 18 Sgr. um am Donnerstag wieder 17 Thlr. 27 Sgr loco zu schließen. Das Lager ist allerdings stark gelichtet; doch die Unhaltbarkeit der Kartoffel läßt die Produktion mit doppelter Kraft arbeiten, so daß rasch wieder bedeutendes Angebot erwartet wird. Der Metallmarkt zog weiter an, da der Bedarf mit engerer Nachfrage hervortritt. Kohlen stiller.

## Rena Sahib.

Ein Indisches Telegramm meldet, daß Rena Sahib zu Gwalior gefangen genommen, daß er durch den Maharaja Scindia indentificirt worden und in dessen Palaß unter starker Bewachung sich als Gefangener befindet; ferner daß der Englische politische Agent seine Geständnisse entgegengenommen hat. Letzteres ist etwas dunkel ausgedrückt, es ist nicht bestimmt dadurch ausgedrückt, daß Rena Sahib seine Identität dem Agenten gegenüber zugegeben hat. In England erregt die Nachricht eine grimme Freude: endlich ist der graulame, verächtliche Urheber der grauenvollen Mordthat zu Cawnpore in Englischer Gewalt, und die Strafe, besser gesagt die Rache für seine Unthaten wird ihn erreichen. In Deutschland dürften die Thaten des Indischen Wütherrichs wohl nicht mehr so ganz im Gedächtnis sein, obwohl seiner Zeit ein vielgelesener Sensationsroman daraus gemacht worden ist. Es sind mehr als sechsundzwanzig Jahre her, daß die Gräueltat zu Cawnpore verübt wurden, aber wäre es noch länger her, so würde die Erinnerung daran in England nicht verwischt sein. Rena Sahib war der Adoptivsohn eines mediatisirten Indischen Fürsten und ward nach dessen Tode als sein Nachfolger von der Englischen Regierung nicht anerkannt. Es ist möglich, daß diese Nichtanerkennung seinen Haß gegen die Engländer hervorgerufen oder verstärkt hat, aber dadurch wird keine Verätherie und keine Grauland nicht entschuldigt. Rena Sahib blieb auch ohne die verlagte Anerkennung ein reicher und mächtiger Indischer Fürst, und zeichnete sich als solcher durch seine anscheinende Freundschaft für die Engländer aus; er lebte nach Englischer Sitte und besaß, als der Aufstand ausbrach, das volle Vertrauen der Englischen Militärbehörden. Als aber die eingeborenen Truppen zu Cawnpore aufstanden, stellte sich Rena Sahib an ihre Spitze und belagerte den General Wheeler, der sich mit einer geringen Anzahl Europäischer Soldaten und den Frauen und Kindern der Garnison in die schwachen

Befestigungen des Ortes zurückgezogen hatte. Vom 7. bis 24. Juni 1857 vertheidigten sich die Europäer gegen die Uebermacht der Aufständischen, dann aber zwang Mangel, Krankheit und Ermüdung zur Unterhandlung. Rena Sahib verlangte die Uebergabe der Festung mit den Vorräthen und den darin verwahrten Schätzen gegen freien Abzug nach Allahabad. Das ward angenommen und am Morgen des 27. Juni schifften sich die überlebenden Europäer (es waren ihrer ursprünglich etwa 900 gewesen), darunter etwa zwei Dritttheile Weiber und Kinder, auf einigen für sie vorbereiteten Barken ein. Sie waren kaum auf dem Flusse, als von beiden Ufern desselben ein mörderisches Feuer auf sie eröffnet wurde, wodurch etwa die Hälfte getödtet oder verwundet wurde. Der Ueberrest ward gefangen und wieder nach Cawnpore gebracht, wo die Männer sofort niedergewehelt wurden; die Weiber und Kinder wurden zusammen in einem Saale des Versammlungshauses eingesperrt; es lebte Niemand mehr, der erzählen kann, was sie in dieser engen Haft ausgestanden haben. Am 15. Juli sand Rena Sahib es gerathen, sich von Cawnpore zurückzuziehen, und gab Befehl, die Gefangenen umzubringen. Fünf Henker wurden in das Gefängnis geschickt und meckelten dort Alles nieder. Dann wurden die verstückelten Leichen in einen Brunnen geworfen und einige kleine Kinder, welche nicht getödtet worden waren, mit. Als die Englischen Truppen ankamen, fanden sie den Boden des Versammlungssaales dick voll Blut und überstreut mit weiblichen Kleidungsstücken, Schmuckstücken und Haarzöpfen, die Wände waren blutbespritzt und trugen Spuren von schliefgegangenen Säbelstichen. Das war das Gemüth von Cawnpore. Mehrere der Mörder sind früher oder später gefangen worden, aber Rena Sahib war bisher entkommen. Er hielt das Feld noch einige Zeit, als aber der Aufstand unterdrückt wurde, verschwand er und seitdem hat man nichts Sicheres über ihn gehört, bis jetzt die Nachricht von seiner Verhaftung in Gwalior ankommt. Ganz zuverlässig ist seine Verhaftung noch nicht, denn schon mehrere Male früher ist sie irrthümlich gemeldet worden; ist er aber gefangen, so wird er der Strafe nicht entgehen.

## Der Goldmensch.

Roman von Maurus Jokai, aus dem Ungarischen.

(Fortsetzung.)

Einige Minuten lang sah und hörte er nichts. Als das qualende Bewußtsein ihn wieder zurückzog nach dem in das Dunkel leuchtenden Lichtstrahl und er die Stube überblickte, sah er keine Märtyrerin mehr vor sich.

Timar's Antlitz war wieder ruhig.

„Mein Herr,“ sprach sie sanften, weichen Tones zum Major, „daß ich Ihre Worte bis zu Ende angehört, möge Ihnen beweisen, daß ich Sie hochachte. Erhalten Sie mir dieses Gefühl. Und fragen Sie mich niemals wieder, was Sie mich heute gefragt. Ich rufe die ganze Welt zum Zeugen auf, ob Jemand sagen kann, daß ich durch Ein Wort, durch Eine Thräne jemals eine Klage verrathen hätte. Gegen wen auch? Gegen meinen Gemahl? Gegen ihn der der beste, oder edelste Mensch auf Erden ist? Er hat mich als Fremde, als Kind vom Tode gerettet; er hat dreimal die Tiefe des Wassers durchgemessen, das Reich des Todes, um mich zu retten. Er vertheidigte mich, damals ein närrisches, von Jedermann verhöhtes Geschöpf; er besuchte meinethwegen täglich das Haus seines Todfeindes, war eifersüchtig auf mich gab auf mich Acht. Als ich zur Bettlerin, zum Flüchtling geworden, beschenkte er mich, die dienende Magd, mit seiner Hand, mit seinem Vermögen und machte mich zur Herrin seines Hauses. Und als er mir die Hand reichte, that er dies im vollsten Ernste; er spielte nicht mit mir.“

Und damit eilte Timea nach dem Wandschranke und riß dessen Thüren leidenschaftlich auf:

„Sehen Sie hier her mein Herr,“ sagte sie zu dem Major, vor ihm ein in dem Schranke hängendes gesticktes Schleppekleid ausbreitend. „Kennen Sie dies Kleid? Es ist jene Schleppe, die ich gestickt. Sie sahen es lange Wochen hindurch, wie ich an der Stickerei saß; jeder Stich darin ist eine begrabene Illusion, traurige Erinnerung für mich. Man machte mich glauben, das werde mein Brautmantel sein. Und als ich ihn fertig gemacht, sagte man mir, „jetzt leg' ihn ab, er ist für eine Braut gefertigt worden.“ Ah, mein Herr, dieser Dolchstoß ward für mein Herz tödtlich. Mit dieser unheilbaren Wunde in der Seele quäle ich mich schon Jahre hindurch ab. Und jetzt soll ich mich scheiden von jenem edlen großen Charakter, der mir nicht schmeichelnd und

verführerisch entgegenkam, sondern harrete, bis ein Anderer mich zertreten und wegwerfen, um mich dann aufzunehmen und an seiner Brust zu tragen; und der seither nichts gethan, als mit übermenschlicher, eines Engels würdiger Geduld dahin zu streben, mein Todesübel zu heilen und meine Leiden zu theilen? Ich soll mich von jenem Menschen scheiden, der außer mir Niemanden hat, der ihn liebt, für den ich eine ganze Welt bin, das einzige Wesen, welches ihn noch an das Leben rettet; das einzige Antlitz, bei dessen Anblick sich sein verdüstertes Antlitz erheitert? Ich soll mich scheiden von jenem Manne, den Jedermann achtet und liebt und ich allein soll sagen, daß ich ihn hasse? Ich, der ich ihm Alles verdanke und der ich ihm als Morgengabe nichts zugebracht habe, als ein krankes, liebeleeres Herz?"

Der Major verdeckte bei diesen von Erregung eingegebenen Worten sein Antlitz mit beiden Händen.

Und jener andere Mann dort hinter dem St. Georgsbilde, fühlte er sich nicht in der Lage jenes Drachen, den der Erzengel festhält, indem er ihm die Lanze in den Rücken stößt?

Und es war noch nicht einmal genug, an der in den Rücken gestohlenen Lanze, man zog sie ihm auch noch mit dem Widerhaken heraus.

„Aber mein Herr“, fuhr Timea fort, mit dem unwiderstehlichen Zauber der weiblichen Hoheit im reinen Antlitz. „wenn auch das Gegentheil von allem dem wahr wäre, was die Welt von Timar hält, wäre er ein Bankerutteur und ein Bettler, ich verließ ihn auch dann nicht. Dann gerade nicht. Und verunglimpft die Schande seinen Namen, ich könnte diesen Namen nicht von mir werfen. Ich theilte mit ihm die Schmach, wie ich mit ihm den Glanz getheilt. Würde ihn die ganze Welt verachten, ich pflichtete ihm ewige Hochachtung. Würde er zum Flüchtling, ich folgte ihm als Genossein. Wäre er ein Räuber, ich häuete mit ihm im Walde. Und wenn er sterben wollte, ich würde mich vereint mit ihm tödten.“

Was ist das? Weint dort der Drache auf dem Bilde?

Timea wußte noch immer allerlei zu sagen.

„Und zuletzt, mein Herr, erfahre ich auch, was das Empfindlichste für jede Frau ist, die bitterste Beleidigung, daß nämlich mein Mann mir ungetreu war, daß er eine Andere liebte, so würde ich sagen: Gott segne sie, welche ihm jenes Glück gegeben, um das ich ihn gebracht habe, — und ich würde mich von ihm nicht scheiden. Ich würde mich von ihm nicht scheiden, auch wenn er selbst es wollte; — ich würde mich nie von ihm scheiden, denn ich weiß, wie mein Schwur mich verpflichtet hat, und was ich meiner eigenen Seele hierinnen schuldig bin.“

Der Major seufzte tief.

Timea schwieg, um ihre Ruhe wieder zu gewinnen, dann aber sprach sie wieder mit verhaltenem, zartem Tone zu ihm:

„Jetzt verlassen Sie mich auf ewig; der Dolchstoß, den Sie mir vor Jahren beigebracht, ward durch diesen Säbelhieb ausgeglichen. Deshalb behalte ich diese zerbrochene Waffe als Erinnerung. So oft ich sie erblicke, werde ich daran denken, daß Sie eine edle Seele sind und dadurch werde ich gefunden. Daß Sie lange Jahre hindurch weder gesprochen, noch sich mir genahet, entschuldigt es, daß Sie einstens zu mir gesprochen und sich mir genahet haben.“

Das St. Georgsbild schien die verhallenden Fußtritte eines sich Entfernenden hören zu lassen.

Als Timar aus dem Versteck durch die Wand-schranke nach dem Flur hinausstürzte, stellte sich ihm eine dunkle Gestalt in den Weg. War es ein Schatten in der Finsterniß? Ein Phatom oder eine böse Seele?

„Was hörten, was sahen Sie?“

Athalia war es.

Timar schob die dunkle Gestalt vor sich hin zur Seite und sie mit halbem Arm bei der Schulter erfassend, drückte er sie an die Wand, indem er ihr in's Ohr raunte:

„Seien Sie verflucht! Und vermaledeit sei dies Haus und verflucht auch die Mähe dessen, der es erbaut!“

Damit rannte er, gleich einem Wahnsinnigen, die Treppe hinab.

Timea's Thür öffnete sich, aus der inneren Stube drang Licht hervor. In dem Lichtschein tauchte die Gestalt des sich entfernenden Majors auf. Timea schellte. Frau Sofia's kreischende Stimme erklang; sie schimpfte, wer im Treppenhaus die Lampe ausgelöscht habe. Dann leuchtete sie mittels eines Lichtes den Major hinab. Athalia zog sich hinter die Thüre der verborgenen Nische zurück. Und als sich Alles entfernt hatte und es wieder dunkel geworden war sprach sie noch lange mit sich selbst, tonlose

Worte; nur ihre Lippen bewegten sich, nur ihre Zähne schlugen aneinander, nur ihre Augen verdrehten sich und ihre geballten Fäuste drohten.

Wer weiß, was sie gesprochen haben mag!

3.

Der erste Verlust.

Fliehen? Aber wohin? Das war jetzt die Frage.

Die Glocken in der Stadt schlugen zehn Uhr, die Schlagbäume waren bereits niedergelassen vor der krachenden Brücke, welche über den schmalen Arm der Donau bei Komorn nach jener Insel führte, von der aus dann über den breiteren Donauarm die Eisdecke eine Brücke bildete. Aber jetzt konnte man nicht dahin gelangen, ohne alle Zettelabnehmer auf der Brücke und alle Trabanten der beiden Ufer anzulärmen. Ihnen allen war es durch den Stadthauptmann streng befohlen, von Abends acht Uhr bis Morgens sieben Uhr nicht einmal ihn selbst, seine Heiligkeit den römischen Papst über das Eis zu lassen.

Freilich war es möglich, daß, was die Bullen jenes Kirchenfürsten nicht vermochten, einige rothgedruckte Banknoten aus der Briestafche des Herrn von Levetinczy durchsetzen konnten. Andern Tags aber wäre es in der ganzen Stadt bekannt geworden, daß der Goldmensch allein in tiefer Nacht mit größter Eile aus der Stadt heraus und über das gefährliche Eis entflohen. Gerade eine sehr gute Illustration zu all dem Geschwätze, aus dem das Duell entstanden! Jeder Mensch konnte dann sagen! „Er entflieht bereits nach Amerika.“ Und auch Timea würde es erfahren.

Timea!

O wie schwer ist es, vor diesem Namen zu entfliehen. Ueberall klingt er nach.

Es war nichts zu thun, als zurückzukehren in das Haus in der Raizenstraße und dort abzuwarten, bis es dämmerte.

Das wird eine qualvolle Nacht werden.

Wie ein Dieb, so vorsichtig öffnete er die nach seiner Stube führende Thür. Zu solcher Zeit schliefen schon alle übrigen Bewohner des Hauses.

Als er seine Stube erreicht hatte, zündete er kein Licht an. Er sank auf den Divan hin. Und im Dunkel mehrten sich die Schreckgespenster.

Wie ihr Marmorantlitz erröthete.

Also giebt es doch unter dem Eise Leben, nur daß ihm die Sonne fehlt.

Die Ehe war für sie ewiger Winter, ewiger Polarwinter.

Aus diesem unglückseligen Eisreiche giebt es keine Rettung. Die Frau ist treu.

Und auch der Rival ist ein treuer Freund, welcher seinen Säbel am Kopfe desjenigen zerbricht, der es wagte, den Gatten der angebeteten Frau zu verleumden.

Auch vor diesem muß man sich noch verneigen. Soweit sogar mußte sich Timar erniedrigen, daß er jenen Menschen, den er als glücklicheren Rivalen hasste, den er als einen Hungervolf verachtete, der die Brotsamen der Proviantlieferung aufraffte, daß er diesen jetzt als großen Charakter über sich erhoben sah. Ueber sich erhoben!

Und Timea liebt diesen Menschen und er ist unglücklich und sie auch.

Fliehen! Das ist ja sein ewiger Trieb. Es giebt für ihn kein unangenehmes Gefühl, als stets an an einem Orte zu verbleiben. Seitdem er die Niemandinsel verlassen, findet er nirgends mehr eine Raft. Wenn man während der Reise Station hält, um die Pferde zu füttern, so kann er es nicht im Wirthshaus abwarten; während man die Pferde trinkt, geht er auf der Landstraße zu Fuße voraus. Jrgend was treibt ihn stets weiter.

Bald denkt er daran, sich Noemi sammt dem kleinen Dodi zu holen, um ein Seeschiff zu besteigen und die Welt zu umschiffen. Fort mit ihnen in einen unbekanntem Welttheil!

Jedoch Timea!

In diesem Namen erleidet er Schiffbruch. Im Ocean drängt sich ein warmer Strom vom Aequator bis zum Eispol und vom Eispol schwimmen Eisberge bis an den Aequator. Timar mußte daran denken, daß es eine große Thorheit von ihm gewesen, einen solchen Ocean in seiner Brust aufzunehmen.

Kein Schlaf senkte sich auf seine Augen. Seine Taschenuhr schlug zwölf. Noch sieben lange Stunden bis zum Morgen! Und diese bis zu Ende in Besorgnissen hinbringen!

Endlich entschloß er sich doch, ein Licht anzuzünden. Es giebt für Herzensregungen ein salutares Mittel. Es ist wirksamer als Mohn und als Digitalin-Extract. Es heißt prosaische Beschäftigung.

Wer viel zu thun hat, der findet keine Zeit zu

Herzensweh. Kaufleute werden selten Selbstmörder aus Liebesgram. Die Geschäftsfürsorge ist ein segensreiches Fußbad, welches das Blut von den edleren Theilen hinabzieht.

Timar nahm die Briefe vor, welche unter einem Bronzedrachen auf dem Tische lagen. Hier pflegte sein Hauptagent solche Briefe aufzuhäufen, von denen er entweder Einsicht nehmen sollte, oder die eine persönliche Entscheidung beanspruchten. Einige dieser Briefe waren ihm schon nach Baza, nach Levetincz, nach Wien, nach Triest nachgesandt worden, an jeder Station hatten sie den Herrn gesucht und so waren sie endlich nach seinem Hauptquartier in Komorn zurückgekommen; Zeugen dafür, daß Timar seit einem halben Jahr auf keiner jener Stationen gewesen war.

Wäre er nicht von durchaus ehrlichen Leuten umgeben gewesen, man hätte ihn überall bitterlich bestehlen und betrügen können. Auf einzelnen Briefen hatte Timea bemerkt, daß sie über diesen Gegenstand schon Anordnungen getroffen habe.

Wieder Timea!

Timar erbrach der Reihe nach die Geschäftsbriefe und las sie bis ans Ende durch. Alle enthielten glückliche Nachrichten. Ihm fiel Polykrates bei, der nie verlitren konnte und zuletzt ob seines beständigen Glückes zu beben begann.

Sein Reichthum vermehrte sich fortwährend, die kapitalisirten Summen begannen schon unfruchtbar liegen zu bleiben. Die Listen der Wohlthätigkeit erschöpften nicht den über alle Erwartung hohen Uebergewinn.

Alles, was er anfaßt, gelingt, Alles, wozu er seinen Namen hergiebt, wird zu Gold. Das leerste Papier wird Werthpapier, sobald man seine Firma draufdrückt.

Und was ist die Basis dieses ganzen ungeheuren Glückes?

Ein Geheimniß, das er nur allein weiß.

Wer sah die Schätze des Ali Tschorbatschi in der dunkeln Kabine auseinanderrollen?

Nur er allein — und der Mond, ein guter Spießgeselle, der auch schon Anderes gesehen hat!

Timar sekte das Brieflesen fort.

Darunter fand sich auch ein Brief von seinem Brasilianischen Agenten. Die Ungarische Mehl-Industrie, sein Lieblingsgedanke, hatte sich glänzend verwirklicht. Auch diese trug zur Basis seiner Ehre und seines Reichthums bei.

Jetzt erst fiel es ihm wieder ein, daß beim Hinabgehen über die Treppe der Briefträger ihm einen Brief mit überseeischem Stempel übergeben hatte. Den hatte er damals in die Tasche gesteckt; denn ganz andere Gedanken kochten ja in seinem Gehirn. Jetzt suchte er ihn aus der Seitentasche hervor.

Der gleiche Geschäfts-Agent, von dem der vorher erwähnte günstige Brief war, hatte auch diesen geschrieben.

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischtes.

\* \* \* Folgende heitere Gespenstergeschichte spukte vor einigen Tagen in der „Vg.-Ztg.“: Im Cagliostrotheater zu Amsterdam führte Herr Valsch allabendlich unter großem Zubränge des Publikums seine Geister- und Gespenstergeschreibungen vor, bei denen dem Teufel eine sehr komische Rolle zugetheilt war, was sich mit den Ansichten einer gewissen Species der Holländischen Geistlichen nicht verträgt. So hatte der Vicar einer Amsterdamer Vorstadtkirche seine Gläubigen schon mehrfach vor dem Besuche des Cagliostrotheaters gewarnt, allein da die Gläubigen fortwährend zu den ungläubigen Vorstellungen strömten, so verfügte er sich eines Abends selbst dorthin, um im frommen Eifer gegen die Aufführung des Geisterstückes zu protestiren, widrigenfalls er auf eine Schließung des Theaters hinarbeiten drohte. Natürlich konnte sich Professor Valsch, der von den Anfeindungen des Geistlichen längst unterrichtet war, hiernach nicht richten; kaum aber hatte sich das erste Gespenst gezeigt, als sich der Vicar von seinem Sitze erhob und im gemüthlichen, hier leider nicht wiederzugebenden flämischen Dialekt schrie: „Seht, das nennt der ‚Herenmeister‘ die Geest, die Geest! (Geister). Besser hießen sie die Veest (Bestien)!“ Kaum hatte er ausgeschrien, als er plötzlich todtensblau in seinen Stuhl zurückfiel, denn auf der Bühne erschien — der Geist seiner verstorbenen Frau (eine Production, die bei vorhandener Photographie zu ermöglichen ist) und sagte mit hohler Grabesstimme: „Du hast mich bei Lebzeiten so oft ein Veest genannt, so verschone mich doch jetzt mit diesem Ghrentitel!“ Der teuflisch-freudliche Vicar machte sich eben so schnell unsichtbar, wie eine Geistererscheinung; allein das höllische Gelächter, welches ihn verfolgte, hat seiner Teufelsbeschäftigung von da ein Ende gemacht.